

Erst mal richtig kennenlernen - dann kann man auch fotografieren

San Francisco (np) - Wenn Kunst und Nacktheit in den USA zusammengepackt sind, darf es natürlich betrachtet und verarbeitet werden; erscheint es aber in anderen Formen, wie zum Beispiel an einem FKK-Strand oder in einer gemischten Sauna in Europa, trumpfen die Werte der Puritaner in diesem Lande dann natürlicherweise auf. Deswegen fliegt die Fotografin Mona Kuhn jedes Jahr für vier Wochen an die Atlantikküste in Frankreich, um von Freunden und Bekannten intime Fotos zu schiessen.

Seit 1996 beschäftigt sich Mona nun mit menschlichen Körperformen. „Angefangen habe ich mit deutschen Freunden an einem Strand in Sylt“, erklärt Kuhn, die viel Wert auf das Vertrauen ihrer Subjekte legt. „Ich verbringe viel Zeit mit den Menschen die ich fotografiere“, sagt Kuhn und erhofft dabei einen kreativen Dialog zu schaffen, der ihrer Arbeit das gewünschte intime Resultat verleihen kann.

Mittlerweile besitzt sie in Frankreich sogar einen kleinen Bungalow in der Nähe des familienorientierten Nacktstrandes nördlich von Biarritz. „So kann ich das volle Strandleben genießen und bei meiner Arbeit richtig florieren“, freut sich Mona.

Und ihre Bilder sind keineswegs

geschlechts- oder altersspezifisch orientiert; ganz im Gegenteil, an der 720 York Street in San Francisco, in Mo-

na's Studio, sind ältere Damen, junge Mädchen, schwarz, weiss und Männer in ihren dreissigern und fünfzigern



„Tons Creation“.

Foto: Mona Kuhn

Unwohl muss sich ausserdem keiner bei der Betrachtung der Fotografien im Studio 114 fühlen, denn Kuhn nimmt keine Aufnahmen von Geschlechtsteilen. „Ich arbeite viel mit Händen, die für mich enorme Aussagekraft besitzen“, meint die gebürtige Brasilianerin, deren Eltern aus Deutschland dorthin ausgewandert sind. Sie ist sozusagen viersprachig: portugiesisch, deutsch, englisch und französisch. „Zuhause haben wir viel deutsch gesprochen“, fügt sie hinzu.

Manchmal aber empfinden Besucher bestimmte Themen etwas anstössig, so die Aufnahme (hier auf der Seite zu sehen) vom Vater und Kind, bei dem sich beide Hände um das Gesicht drehen. „Anscheinend gefiel ihr die Idee eines älteren Mannes und eines Minderjährigen nicht, aber er war nunmal der Vater“, erklärt Mona, ganz abgesehen davon, dass „die Idee von den beiden stammte“, fügt Kuhn hinzu und den kreativen Dialog ihrer Arbeit betonte.

So arbeitet sie auch lieber mit Freunden und Bekannten, denen sie gelungene Fotos schenkt und die kostenlos für Mona als Modell bereitstehen. „Wenn ich mit Leuten arbeite die bezahlt werden, ist es meist unnatürlicher“, bemerkt die Paulista (Spitzname der Einwohner Sao Paulos).

Wie jeder andere Vollzeitkünstler ist auch Mona mit vielen zeitraubenden Nebensächlichkeiten beschäftigt, doch lieber erledigt sie alles selber - bei neun Solo-Auftritten in Galerien von Berlin, Sao Paulo, Seattle und San Francisco weiss die 32-jährige ihren Erfolg zu schätzen, wobei ihre vielzähligen Gruppenauftritte nicht zu vergessen sind. „Das ist was mir an Amerika so gut gefällt, wenn Du hart arbeitest wirst Du auch belohnt“, meint Mona, die ihre Studienlaufbahn in Ohio und San Francisco abgelegt hat.

Und jetzt kann sie als etablierte Fotografin auch mal zwei Monate im Jahr gelassen ihrer Arbeit in Japan nachgehen. Um sich diesen Lebensstil leisten zu können, muss Mona ausser ihrer Nacktfotografie ab und an einen Auftrag von einer Werbeagentur suchen. „San Francisco bietet in dieser Branche auch am meisten an“, erläutert Kuhn. Bis vor ihrer nächsten Reise hat sie noch einiges vor, denn am 2. November zeigt sie ihre aktuellen Bilder in der Yossi Milo Gallery in New York.

Gerd Stadiek